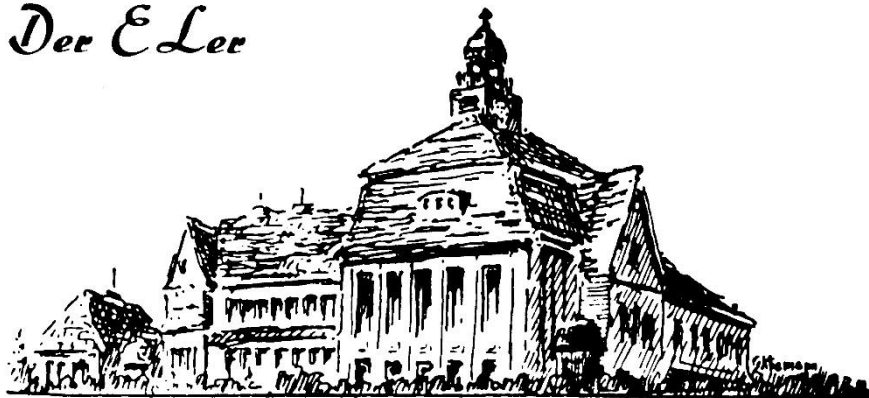


Der Eler



Nachrichtenblatt der Vereinigung Ehemaliger Lessingschüler Kamenz e. V.

Schriftleitung: Volker Schmidt, Oststr.25, 01917 Kamenz
Telefon: 03578 31 66 63, e-mail: ursula.schmidt@online.de
Helmut Münstermann, Schiedler Weg 19, 01917 Kamenz OT Biehla
Telefon: 03578 31 21 58, e-mail: hmuenstermann@gmx.net
Bankverbindung: Kreissparkasse Bautzen DE04 8555 0000 1002 0302 30
BIC: SOLADES1BAT

Jahrgang 63/ 78	Dezember 2021	Heft 3/ 21
-----------------	---------------	------------

Bitte besuchen Sie auch unsere Website www.eler-kamenz.de

Ehrenmitglieder 2021

Wir freuen uns sehr, wieder langjährige Eler zu Ehrenmitgliedern zu erklären. Dies sind:

***Dr. Horst Böttge
Norbert Ettrich
Eckehart Günther
Ulrich Haselbach***

***Hansi Hustedt
Brigitte Lange
Dr. Agnes Lindenkreuz
Ingrid Zegarski***

Jahrestreffen der El-er vom 24.09.-26.09.2021 in Braunschweig

Nachdem das geplante Jahrestreffen der El-er in Braunschweig 2020 auf Grund der Corona Pandemie nicht stattfinden konnte, war es nun so weit. Individuell oder mit dem Bus ging es am Freitag, dem 24.09.2021 los. Wir waren das erste Mal dabei. Gespannt und voller Erwartung ging es auf die Reise. Und, um es vorwegzunehmen....., unsere Erwartungen wurden vollends erfüllt.

Aber schön der Reihe nach:

Nach der Anreise und der Unterbringung in einem schönen Hotel mitten in der Stadt hatten wir Zeit, Braunschweig zu erkunden, bevor wir uns um 18.00 Uhr im Restaurant „Vielharmonie“ trafen und das Jahrestreffen beginnen konnte. Erfreut über das Wiedersehen, bei guten Gesprächen und natürlich gutem Essen und Getränken, verging der Abend wie im Fluge.

Am nächsten Tag ging es bereits 9.00 Uhr los. Ziel war Wolfenbüttel. Zwei sehr gute Stadtführer brachten uns die Stadt näher und natürlich war die Verbindung zu Lessing und damit zu Kamenz allgegenwärtig. Ein sehr schönes Städtchen. Es lohnt sich wiederzukommen.

Während eine Gruppe den Tag in Wolfenbüttel verbrachte, fuhr die andere Gruppe in die Autostadt Wolfsburg. Wir, die wir mit nach Wolfsburg fuhren, hatten keine Ahnung, was sich hinter der „Autostadt“ verbarg und staunten, welch riesiges Areal mit imposanten Hallen und Ausstellungen sich dahinter verbarg. Für Autoliebhaber ein Eldorado und an einem Tag auf keinen Fall zu schaffen.

Nach der Rückfahrt zum Hotel war es dann auch Zeit, sich auf den Weg zur Jahreshauptversammlung ins Restaurant „Al Duomo“ zu machen.

Auch hier wieder ein schönes Ambiente, dass uns zu einem gemütlichen Abend einlud.

Der Vorsitzende, Herr Volker Schmidt, ließ in seinem Jahresbericht die Arbeit in den vergangenen nun zwei Jahren Revue passieren.

Durch Corona war auch die Arbeit des Vereins stark eingeschränkt. Sein Bericht über die erfreuliche



Sein Bericht über die erfreuliche

Entwicklung des Baugeschehens an unserer Lessingschule ließ bei allen die Neugier auf das nächste Jahrestreffen wachsen, das dann 2022 in Kamenz stattfinden wird. Darauf, so die Meinung der Anwesenden, freuen sich schon alle sehr. An diesem Abend wurde auch Frau Dr. Gisela Seidel gedankt. Sie hatte die organisatorische Vorbereitung von Renate Steudel übernommen und fortgeführt.



Sonntag war der Tag der Abreise. Zuvor aber wurde Braunschweig mit zwei Stadtführern erkundet.

Mit einem Gruß des Braunschweiger Löwen ging es danach mit Bahn, Bus oder Auto nach Hause.

Es waren schöne Tage und für uns „Neulinge“ steht fest: Beim nächsten Jahrestreffen sind wir wieder dabei.

Gedankt sei an dieser Stelle noch einmal allen, die diese schönen Tage organisierten und in seiner Vielfalt möglich machten.

Gunter und Elvira Schirack

Hier sei noch eine Anmerkung gestattet.

Wir finden es schon recht seltsam, dass aus der jetzigen Lehrerschaft und der Schulleitung niemand an unseren Jahrestreffen teilnimmt. Auch eine Grußbotschaft wäre doch sicher eine gute Idee. Werden wir nur wahrgenommen, wenn wir Auszeichnungen verleihen oder Projekte unterstützen? Eine Schule dürfte doch froh und dankbar sein, einen solchen Traditionsverein an ihrer Seite zu haben. Dafür braucht es kaum eigenen Aufwand, außer uns die verdiente Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.

Helmut Münstermann

Aufruf zum Jahrestreffen 2022

Wir wollen uns vom 27. bis 29. Mai in Kamenz treffen.

Dabei sind wir sehr gespannt, wie sich unsere Schule mit ihrem Erweiterungsanbau präsentieren wird.

Und wir müssen einen *neuen* Vorstand wählen.

Interessenten mögen sich bitte beim Vorsitzenden melden.

Die Teilnehmer am Treffen in Braunschweig

Prof. Dr. Olaf Anders	Sanitz bei Rostock	EL59/9	1 + 1
Siegbert Boldt	Kamenz	EL 56/9	1
Dr. Helga Forch	Neuruppin	EL49/9	1
Prof. Dr. Albrecht Gnauck	Königs- Wusterhausen	EL59/9	1 + 1
Dr. Elisabeth Hennersdorf	Ohorn	EL59/9	1 + 1
Andreas Holfeld	Dresden	EL71/9	1 + 1
Dr. Lothar Kunath	Kamenz	EL52/9, ELL	1
Dr. Agnes Lindenkreuz	Kaiserslautern	EL50/9	1
Ingrid Mager	Kamenz		1
Barbara und Helmut Münstermann	Kamenz	ELL ELL	2
Jens Planert	Kamenz	EL59/9	1
Ronald Rasche	Berlin	EL71/9	1 + 1
Gunther Schirack	Kamenz	EL66/9	1 + 1
Volker Schmidt	Kamenz	EL59/9	1 + 1
Dr. Gisela Seidel	Elstra	EL68/9	1 + 1
Franz Simmang	Elstra		1
Gabriele Sitz	Leipzig	EL43	1
Dr. Falk Spirling	Dresden	EL55/9	1 + 1
Gert Steudel	Königsbrück		1
Ingrid und Bernd Weber	Königsbrück	EL72/9 EL61/9 ELL	2
Ingrid Zegarski	Bad Kreuznach	EL50/9	1
Dietmar Zschiedrich	Kamenz	EL59/9	1 + 1
			24+10

Grüße an das Treffen erhielten wir von Dr. Horst Böttge, Dr. Gisela Büttner, Heidemarie Döhler, Martina Dutschmann, Jutta Eyßler, Helli Frisch, Claudia und Peter Gläser, Dr. Rolf Küttner, Ursula und Dr. Lutz Lehmann, Dr. Otto-Arend Mai, und Dr. Peter Seidel.

Wenn man eine Reise tut

Ingrid Zegarski lässt uns teilhaben an ihren Erfahrungen mit der Deutschen Bahn auf der Heimfahrt von Braunschweig.

Um 14:59 sollte der Zug ab Braunschweig fahren. Beim Betreten der Bahnhofshalle las ich, dass für meine Verbindung ein Ersatzzug, jedoch ohne Platzreservierung eingesetzt wurde. Auf dem Bahnsteig angelangt wurde über Lautsprecher informiert, dass am planmäßigen Zug Schäden festgestellt worden waren. Aber auch an der Lok des Ersatzzugs gab es Mängel, die eine Verspätung von 20 Minuten verursachen sollten.

Ich ergatterte einen Sitzplatz!

Der Fahrkartenkontrolleur schrieb mir die neue Umsteigemöglichkeit in Frankfurt auf.

Doch der Ersatzzug fuhr verdächtig langsam. Dann kam die Durchsage, Reisende nach Frankfurt sollten den nachfolgenden ICE nehmen, der uns überholen wird.

Also stieg ich in Göttingen aus, nachdem ich mich beim Zugbegleiter nochmals vergewissert hatte, dass dieser Umstieg auch für mich (Frankfurt Flughafen) günstig sei.

Der ICE hatte in Göttingen „nur“ 10 Minuten Verspätung. Wieder begann der Kampf um einen Sitzplatz, da die meisten Reisenden auf reservierten Plätzen saßen.

Plötzlich Halt auf freier Strecke. Dieses Mal war ein Güterzug schuld, der auf der eingleisigen Strecke liegengeblieben war.

Dann stellte sich heraus, dass „mein ICE“ nicht zum Flughafen, sondern zum Hauptbahnhof fuhr. Dafür hatte ich keine Fahrkarte. Freundliche Mitreisende versicherten mir, dass in solch einem Sonderfall ich dabei keine Probleme haben würde.

In Frankfurt Hauptbahnhof hätte ich eine gute Stunde bis zu meinem nächsten Anschluss warten müssen. Ich entdeckte aber eine Verbindung mit einer Regionalbahn Frankfurt Boppard, die ich bis Mainz nutzte.

In Mainz fuhr mir der Anschlusszug nach Bad Kreuznach vor der Nase weg, nächste Regionalbahn nach einer halben Stunde, so dass ich 21:30 endlich in meiner Wohnung ankam.

Diese Tortur belächele ich heute. Frohen Mutes werde ich die Bahn nach Kamenz zum Treffen 2022 wieder benutzen.

Abiturfeier 2021

Mit einwöchiger Verspätung wurden am 23. Juli die Abiturzeugnisse ausgegeben. Die Verspätung erklärt sich damit, dass wegen Corona bis zur letzten möglichen Minute unterrichtet und dann geprüft wurde.

67 junge Leute waren angetreten, 65 haben die Prüfungen geschafft. So weit, so normal.

Dass aber 26 x eine „1“ vor dem Komma stand und 15 x der Durchschnitt 1,5 und besser war, das ist schwer einzuordnen. Alle Welt beklagte die katastrophalen Bedingungen in Zeiten von Lockdown und Schulschließungen, und dann ist der Jahrgang besser als andere zuvor. Wie kann das sein?

Die feierliche Übergabe der Zeugnisse fand einen würdigen Rahmen in der Klosterkirche. Wie im vergangenen Jahr war Corona die Ursache, dass man nicht den Ratssaal nutzen konnte. Und im nächsten Jahr sind wir hoffentlich wieder in unserer Aula.

Die musikalische Umrahmung geriet etwas dürrig. Der junge Mann am Keyboard hätte vielleicht etwas anderes als Jeans und ein T-Shirt anziehen können.

Der überzeugendste Augenblick der von Katrin Driesnack (EL 85/11) sehr ansprechend moderierten Veranstaltung waren die Dankesworte von Arne Rudolph, die er gemeinsam mit einer Mitschülerin vortrug. Dabei erfüllte mich das Gefühl, dass unsere Auszeichnung den Richtigen getroffen hat.

Helmut Münstermann

Sehr geehrte ehemalige Lessingschüler und Lessinglehrer,

nun ging auch für uns, Arne Rudolph und Jannik Schneider eine erlebnis- und bedeutungsreiche Zeit am Kamenzer Lessinggymnasium zu Ende. Es ist uns eine enorme Ehre, uns als abiturbeste Lessingschüler dieses Jahrgangs bei Ihnen bedanken und als neue Mitglieder der Vereinigung vorstellen zu dürfen. Möglicherweise erinnert sich der ein oder andere von Ihnen an uns, als wir zum Jahrestreffen der Vereinigung im Mai 2019 Lessings Ringparabel mehrsprachig vortrugen. Da wir beide als Haselbachtaler seit der Einschulung 2009 zusammen unsere Schullaufbahn bestritten und viele gemeinsame Erlebnisse hatten, war es uns ein Anliegen, uns auch hier gemeinsam an Sie zu richten. Doch zunächst zu uns im Individuellen:

Mein Name ist Arne Rudolph und ich bin 18 Jahre alt.

Ich habe mich in meiner Schulzeit für das Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasium in Kamenz als Schülervertreter und Kurssprecher engagiert. Zudem setzte ich mich für zahlreiche Projekte und Wettbewerbe, wie den Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten, bei dem wir sogar einen sächsischen Landessieg erringen konnten oder das Erasmus+ Projekt der Europäischen Union ein, das einen Austausch mit Schulen aus ganz Europa ermöglicht. Außerdem nahm ich am deutsch-französischen Voltaire-Programm teil und lebte 6 Monate in der Normandie, wo ich das Lycée Charles François Lebrun de Coutances besuchte und danach nach Kamenz zurückkehrte.

Privat bin ich ein leidenschaftlicher Ornithologe. Ich beschäftige mich also intensiv mit der heimischen Vogelwelt und nehme an internationalen Wasservogelerfassungs- oder Beringungsprogrammen teil. Außerdem habe ich eine wissenschaftliche Arbeit zum Revierverhalten der Feldlerche als „Besondere Lernleistung“ für mein Abitur erstellt.

Mit dem Blick in die Zukunft gewandt, werde ich ab dem 01. September für ein Jahr einen Freiwilligendienst im ökologischen Bereich absolvieren, bei welchem ich Einblicke in die Arbeit des Fördervereins der sächsischen Vogelschutzwarte Neschwitz und den praktischen Vogel- und Naturschutz nehmen werde. Im Anschluss an mein FÖJ plane ich aktuell, ein Studium der Biowissenschaften und des Naturschutzes aufzunehmen.

Mein Name ist Jannik Schneider und ich bin ebenfalls 18 Jahre alt.

In meiner Freizeit bin ich bereits seit der Grundschule passioniert im Tanzverein aktiv und tanze seit längerer Zeit bei Kamenz Can Dance. Außerdem liebe ich es, kreativen Tätigkeiten nachzugehen, indem ich beispielsweise seit ca. 7 Jahren Klavier spiele. Aber auch künstlerisch und zeichnerisch bin ich gerne tätig und habe bereits für unser Gymnasium an Kunstwettbewerben teilgenommen oder beim traditionellen Puzzlebild des Abschlussjahrganges mitgewirkt.

Auch ich werde noch mit einem Studium warten und zunächst ein freiwilliges Jahr absolvieren. Wo andere froh sind, nach ihrem Abitur die Schule ein für alle Mal verlassen zu können, entschloss ich mich dazu, mich in einer schulischen Einrichtung sozial zu engagieren. Von dieser Zeit erhoffe ich mir nicht nur das Gewinnen vieler wertvoller Erfahrungen und Kompetenzen, sondern möchte sie auch nutzen, um die schwierige

Entscheidung der Studien- beziehungsweise Berufswahl in Ruhe und fundiert treffen zu können.



Foto: Dominic Wunderlich (Schülerzeitung) Links Jannik, rechts Arne

Gemeinsam möchten wir uns nun aufrichtig für die finanzielle Unterstützung seitens des Vereines aufgrund unserer schulischen Leistungen bedanken. Für das künftige Studium wird uns diese Großzügigkeit mit Sicherheit sehr hilfreich sein. Die Bestätigung, dass Motivation und Engagement am Ende in vielerlei Hinsicht lohnend sind, bedeutet uns wirklich viel und wird uns auch in Zukunft weiter antreiben. Darüber hinaus sind wir sehr glücklich, uns die nächsten fünf Jahre Ehrenmitglieder der Vereinigung Ehemaliger Lessingschüler nennen zu dürfen.

Rückblickend sind wir beide absolut froh, am Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasium Kamenz gebildet worden zu sein. Vor allem sind wir dankbar für die vielen Angebote, Unternehmungen und Chancen, die wir als Schüler auch außerhalb des Unterrichts erhielten. Es war eine wirklich prägende Zeit für uns, die uns als Persönlichkeiten in unserem Denken und Handeln stark beeinflusst hat. Wir sind stolz, als nun ehemalige Lessingschüler einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen und wollen weiterhin die Werte Lessings und unserer Schule weitertragen.

Richtfest



DIW Chef, Landrat, OB, Architekt

Ebenso wie die Grundsteinlegung fand auch das Richtfest mit großer Verspätung statt. Aber so ist das halt in Zeiten einer Pandemie.

Der Landrat, der Oberbürgermeister, der Chef der Baufirma DIW und der Architekt hielten kurze Ansprachen und würdigten die Leistungen der Bauschaffenden. Diese vier Herren schlugen dann auch je einen Nagel in einen Balken, der sich vor dem Gebäude befand, denn eine Dachkonstruktion mit Balken und Sparren gibt es ja nicht. Der Gebäudeabschluss weist ein Flachdach auf.

Bemerkenswert waren die Anspielungen des Oberbürgermeisters darauf, dass noch eine Sporthalle kommen muss, nicht nur für das Gymnasium, sondern auch für die erste Oberschule bzw. gemeinsam für beide.

Und es wird darüber nachgedacht, wie die wachsende Schülerzahl am Ende unterzubringen ist. Wird der Anbau vielleicht einen Anbau bekommen? Es ist zu vermuten, dass die positive Entwicklung bei den Arbeitsplätzen (Daimler, Toyota usw.) auch Zuzüge und damit Kinder und Schüler nach Kamenz bringt. Außerdem lockt sicher das auf dem neuesten Stand



befindliche Schulhaus nach dessen Eröffnung zusätzlich Schüler in unsere Stadt, die vorher nach Hoyerswerda und Großröhrsdorf tendierten.

Einweihung soll im April 2022 sein. Hoffentlich gibt es keine Verzögerung durch die gegenwärtig schwierige Lage bei Baustoffen und Elektronik.

Besonders gefreut haben sich alle Teilnehmer, dass unser ältestes Mitglied, Werner Geißler (EL 32, ELL), es sich nicht nehmen ließ, an der Zeremonie teilzunehmen. Der ihm angebotene Stuhl blieb leer, er bevorzugte wie alle anderen, dem Geschehen im Stehen zu folgen.

Helmut Münstermann

Stand der Bauarbeiten im Oktober 2021





Fotos: Münstermann

WAHLEN ZUM BUNDESTAG

Am 21. und 22. September 2021 haben die Jahrgänge 7 bis 12 an der Juniorwahl zum Deutschen Bundestag teilgenommen. Die Wahlbeteiligung lag bei 87,9 % - herzlichen Dank dafür!

Der Wahlakt war eingebettet in die Themen des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts. Es fanden außerdem zahlreiche Gespräche mit Mitschülern, Eltern und anderen Bezugspersonen über die Bundestagswahl 2021 statt und so habt ihr eure (Wahl-)Entscheidung getroffen:

Das Direktmandat (Erststimme) für unseren Landkreis würdet ihr mit einer deutlichen Mehrheit (124 Stimmen = 27%) Roland Ermer zusprechen, der für die CDU antritt.

Und so schnitten die anderen Direktkandidatinnen und –kandidaten ab:

- Michel, Susanne, SPD – 16%
- Schniebel, Matthias, FDP – 14% (Ehemaliger Schüler Anm. H. M.)
- Hilse, Karsten, AfD – 12%
- Mosler, Lukas, Grüne – 12%
- Lay, Caren, Die Linke – 9%

- Thomas, Steffi, Die PARTEI – 6%
- Trittmacher, Daniela, dieBasis – 2%
- Nasdala, Dirk, FREIE WÄHLER – 1,5%
- Lehmann, Maik, LKR – 0,5%

Die Zweitstimmen würden über die Fraktionen entscheiden, die im Bundestag vertreten sind, wenn sie mehr als 5 % der Stimmen erhalten. Diese Fraktionen würdet ihr in den Bundestag wählen:

- SPD – 20%
- FDP – 17%
- Grüne – 13%
- CDU – 13%
- AfD – 10%
- Die Linke – 7%
- Tierschutzpartei – 6%
- Die PARTEI – 5,5%

Ein Schulprojekt wie die Juniorwahl ist ein Gemeinschaftsprojekt und kann nur umgesetzt werden, wenn sich viele Menschen daran beteiligen. An alle diejenigen, die Wahlurnen und Wahlkabinen aufgestellt, Wahlbenachrichtigungen adressiert, Wählerverzeichnisse ausgefüllt, Wahlbeteiligungen ausgerechnet, Wahlkabinen desinfiziert, Stimmzettel ausgezählt, Interviews geführt und die Wahl beobachtet haben – herzlichen Dank!

Eure Wahlleiter Herr Krüger und Frau Pohl

Übernommen von der Website der Schule

Fast hätte es wegen Corona nicht geklappt, doch dann kam eine Sondergenehmigung.

Aber was führte die Gymnasiasten nach Cannes?

Von Ina Förster

Kamenz/Cannes. Diese fünf Schülerinnen und Schüler aus Kamenz sind echte Glückspilze! Während die anderen daheim gerade die letzten Arbeiten schreiben, relaxen die Fünf aus dem Lessing-Gymnasium gemütlich an der Côte d'Azur. Sie sind zu Gast beim größten Filmfest der Welt: in Cannes. Das heißt, nicht nur das Wetter und das Meer sind toll. Sie haben auch noch jede Menge Regisseure, Schauspieler und Promis direkt vor der Nase.

Doch wie kommen die Jugendlichen nach Frankreich? Insgesamt zehn Schüler aus Kamenz und Tübingen sowie zehn Jugendliche aus Paris und Cannes hatten in dieser aufregenden Woche die Möglichkeit, sich mit Fachleuten aus der Filmindustrie auszutauschen. Im Rahmen des Cannes Filmfestivals organisierte das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) zusammen mit der „Semaine de la Critique“ vom 12. bis zum 16. Juli einen deutsch-französischen Workshop, um sich mit dem Thema Filmkritik vertraut zu machen.

Die Ausschreibung ging vor Monaten an drei Schulen in Sachsen, die sich für Sprachen engagieren oder Europaschule sind, darunter auch das Lessing-Gymnasium. Karina Hoffmann, Französischlehrerin und Fachberaterin für Französisch, interessierte sich sofort und fragte Schüler im Alter von 16 bis 18 Jahren, ob sie sich für dieses Projekt begeistern können. Das taten sie natürlich. Auch Schulleiter Wolfgang Rafelt reagierte schnell und schrieb an das DFJW. Mit Erfolg. Voraussetzung war nur, dass sich alle Teilnehmer für Filme und Filmkritiken interessieren. Und natürlich die französische Sprache sehr gut beherrschen.

Einziges Problem bei der geplanten Reise war die aktuelle Corona-Schutz-Verordnung für dieses Schuljahr in Sachsen. „Nach einigem Hin-und Her haben wir vom Kultusministerium aber eine Sondergenehmigung erhalten“, so Stephan Elles, Pressesprecher des Deutsch-Französischen Jugendwerks. Die Jugendlichen waren nun für eine Woche im Collège International untergebracht - nur 50 Meter vom Strand entfernt. Sie konnten im Meer baden, spazierten durch das wundervolle Cannes. Und schauten sich natürlich verschiedene Filme an. Auch Regisseure und Schauspieler konnten die Kamenzer live erleben und sogar interviewen. Wie zum Beispiel die französische Sängerin und Schauspielerin Camélia Jordana. Alle Teilnehmer hatten im Unterricht bereits Erfahrungen mit Filmen und Filmkritiken gemacht, zum Beispiel anlässlich des Deutsch-Französischen

Tages am 22. Januar. An diesem werden jährlich für die Französischschüler des Kamenzer Gymnasiums französische Filme gezeigt und ausgewertet.

„Junge Menschen hatten noch nie so viel Zugang zu Bildern wie heute, sei es durch soziale Netzwerke oder durch die zunehmende Digitalisierung in Krisenzeiten. Unsere Rolle besteht darin, ihnen den Umgang mit diesem Bildmaterial und dessen Entschlüsselung näherzubringen. Durch den Vergleich ihrer Sichtweisen mit denen von Gleichaltrigen aus einer anderen Kultur, aber auch mit der von Fachleuten, haben die Teilnehmenden die einmalige Gelegenheit, sich über die Filme auszutauschen, sich Gedanken über ihren Umgang mit Bildern zu machen und Teil eines Erlebnisses zu sein, das normalerweise einem Fachpublikum vorbehalten ist“, so Tobias Bütow und Anne Tallineau, die Generalsekretäre des DFJW.

Aus SZ vom 17.07.2021

Eine S-Bahn-Fahrt veränderte sein Leben

VON LARA LISTL, BERND KREUELS

Geretsried–Mit einer der letzten S-Bahnen erreichte der damals 25-Jährige am Vorabend des Mauerbaus West- Berlin. Das Bahn-Ticket hat er noch – eingeklebt in eine handgezeichnete Skizze seiner Flucht nach Stuttgart. Heute, 60 Jahre später, lebt Böttge in Geretsried im Kreis Bad Tölz-Wolfratshausen. Er ist 85 Jahre alt, Diplom-Ingenieur im Ruhestand und Zeitzeuge.

Seine Flucht hatte Horst Böttge lange im Voraus geplant. Dass sie ihm genau einen Tag vor dem Berliner Mauerbau am 13. August 1961 gelang, sei „pures Glück und Zufall“ gewesen, sagt er.

....

An die Geschehnisse vor und nach dem Mauerbau erinnert sich Horst Böttge gut.

Er hatte gerade sein Studium der Fernmelde- und Hochfrequenztechnik in Dresden abgeschlossen, wollte promovieren. 1960 war das. Doch da funkte die DDR-Regierung dazwischen. Was heute kaum vorstellbar ist, war damals Ideologie: Arbeiterkinder wurden bei der Zulassung zur Promotion bevorzugt. Und da Böttge, wie er es ausdrückt, keine „proletarische Großmutter“ hatte und sein Vater Chef einer Brikettfabrik war, wurde es nichts mit der Promotion.

„So fasste ich den Mut, die für mich vorgesehene Planstelle in Berlin abzulehnen“, erzählt Böttge. Stattdessen nahm er eine Stelle als Laborleiter im brandenburgischen Teltow bei Berlin an. Die Stimmung in dem Institut für Halbleitertechnik sei bedrückend gewesen. Ein großer Teil der Führungskräfte war bereits in den Westen geflohen, die Mangelwirtschaft erschwerte das Arbeiten. „Wenn am Freitag jemand seinen Schreibtisch aufgeräumt hinterließ, bestand sofort der Verdacht, ihn am Montag nicht wiederzusehen“, erzählt Böttge. In der Belegschaft entwickelte sich eine explosive Mischung aus Kollegialität und Misstrauen. Denn jeder, der einen ihm bekannten Fluchtversuch nicht anzeigte, machte sich strafbar. „Permanent war Vorsicht angesagt – da man nie wusste, ob die Stasi im Hintergrund agiert“, sagt Böttge. Am Montagmorgen mit seinen Kollegen die neuesten politischen Witze auszutauschen – ein Risiko.

Die Skepsis gegenüber der DDR war in Böttge aber schon früher gereift. Mit erst 15 Jahren musste er miterleben, wie sein nur ein Jahr älterer Bruder zu zehn Jahren Arbeitslager verurteilt wurde. Der Bruder hatte ein Lenin- Bild verunziert. Für das sowjetische Militärgericht kein Dummejungenstreich.

Dieses Ereignis prägte Horst Böttge und war ein wesentlicher Grund, der DDR den Rücken zu kehren. Ein ganzes Jahr nahm er sich Zeit, um seine Flucht systematisch vorzubereiten, denn auch vor der Mauer waren die Grenzen schon massiv gesichert. Verwandte organisierten ihm ein Flugticket von Berlin-Tempelhof nach Stuttgart. Seine Fachbücher und Hochschulunterlagen – das Wichtigste für ihn – deponierte er bei einem Freund der Familie in West-Berlin. Sieben schwere Pakete, die bald auf dem Weg nach Stuttgart waren. Als Tarnung beantragte Böttge ein Aufbaustudium in Leningrad – und bekam eine Zusage.

Am 12. August 1961 war

Böttges Tag: Von einer Reise mit dem Urlaubsschiff „Fritz Heckert“ nach Island und Norwegen kam er morgens in Warnemünde in Mecklenburg-Vorpommern an. Während die anderen Passagiere zur Besichtigung in Warnemünde blieben, machte sich Böttge direkt auf den Weg nach Berlin. Nicht mal die Eltern, nur sein Bruder und ein Onkel waren eingeweiht. Ohne nochmals in seine Wohnung zurückzukehren, fuhr er gegen 21 Uhr abends mit der S-Bahn von der Berliner Haltestelle Friedrichstraße direkt nach West-Berlin. Einen Tag später wäre es ihm nicht mehr möglich gewesen, denn nicht nur Horst Böttge plante einen gewagten Coup. Erich Honecker, später Parteichef und damals im Politbüro für Sicherheitsfragen zuständig, hatte unter strengster Geheimhaltung alle Vorbereitungen für den Mauerbau getroffen, um der „Wühltätigkeit“, wie der Ministerrat die Fluchtwelle umschrieb, ein Ende zu bereiten.

Am 13. August, 0.00 Uhr war es so weit: Soldaten und Volkspolizisten marschierten auf, Kampfpanzer bezogen an der Sektorengrenze zu West-Berlin Stellung, Stacheldraht wurde ausgerollt. Der Bau der Mauer begann. Böttge flog derweil von West-Berlin nach Stuttgart. Dort lebte ein ehemaliger Sportkollege aus Gymnasiumszeiten, der schon vorher geflohen war. Ihm hatte Böttge geholfen, sein Hab und Gut heimlich nach West-Berlin zu bringen. Jetzt revanchierte sich der Freund, verhalf Böttge zu einer Stelle als Entwicklungsingenieur.

„Bis zum Mauerfall bin ich nie wieder in die DDR gereist“, sagt Böttge. 1965 zog er nach München, promovierte, heiratete, hat zwei Kinder. Seit Anfang der 70er-Jahre lebt er mit seiner Frau nun schon in Geretsried, und bis heute setzt er sich dafür ein, dass die DDR-Zeit nicht in Vergessenheit gerät. Das Schicksal seines Bruders schrieb er im Buch „Drangsaliert und dekoriert – Von der Kunst des Überlebens in der DDR“ nieder. Er hält Lesungen an Bibliotheken, Gedenkstätten und vorwiegend Gymnasien. Gerade bereitet er auf Wunsch von Lehrern des Münchner Luisen-Gymnasiums weitere Vorträge vor.

Zum 60. Jahrestag seiner Flucht hatte sich Böttge was ausgedacht. Gestern lud er nach dem Tennistraining seine Spielpartner zu Pizza und Getränken ein – und die mussten raten, was der Anlass ist. Eine Hochzeit? Das Haus verkauft? Ein Enkelkind? Oder gar noch ein drittes eigenes? „Da war einiges dabei, aber nicht das richtige“, erzählt Böttge schmunzelnd. „Keiner von denen hatte ein ähnliches Erlebnis wie ich“, sagt er. „Und der Mauerbau ist jetzt halt schon 60 Jahre her.“

Aus dem „Münchner Merkur“ vom 13. August 2021- Fotos aus urheberrechtlichen Gründen nur in der gedruckten Variante

Lesung an der Lessingschule

Zum dritten Mal in diesem Heft lesen Sie den Namen von Dr. Horst Böttge. Am Dienstag, dem 09.11.2021, liest er zum wiederholten Mal aus seinem Buch „Drangsaliert und Dekoriert“ vor Schülern unseres Gymnasiums. Dafür setzt sich dankenswerterweise der Lehrer Jens Krüger immer wieder ein.

Helmut Münstermann

.Lebensjahre machen weise und rüsten für die Weiterreise.

Wolf-Dietrich von Raitenau

Wir gratulieren ganz herzlich und übermitteln beste Wünsche an	am	zum
Dr. Harald Niegel	04.01.	70.
Dr. Wolfgang Möhler	09.01.	93.
Barbara Frummet	19.01.	92.
Andreas Holfeld	28.02.	65.
Dr. Franz Henke	10.03.	75.
Evelyn Sauer	10.03.	65.
Lucie Möhler	14.03.	92.
Ilse Müller	14.03.	97.
Dieter Zickmüller	20.03.	80.

Unsere lieben Toten sind nicht gestorben. Sie haben nur aufgehört, sterblich zu sein.

Ottokar Kernstock

Wir trauern gemeinsam um Gottfried Schuppang (EL 36), der mit 95 Jahren in Zeuthen verstorben ist. Ebenso traurig stimmt die Nachricht, dass Prof. Dr. Klaus Ebert (EL 41) aus Michendorf am 10. Juli 2021 im 91. Lebensjahr verstorben ist.

Tief bewegt hat auch die Nachricht vom Tod Dr. Jörg Peters (EL89/11). Er ist am 22. August 2021 im Alter von nur 49 Jahren verstorben.

Besonders bewegt hat uns, dass Jochen Kastner (EL50/9) am 25. September 2021, kurz vor seinem 86. Geburtstag, verstorben ist. Das war genau an dem Tag, als wir in Braunschweig zu unserer Jahreshauptversammlung beisammensaßen.

Jochen Kastner war bei der Wiedergründung des VEL in den Fünfzigerjahren dabei und hat viele unserer Jahrestreffen organisiert. Dafür schulden wir ihm einen besonderen Dank.

Korrekturen

Im Text von Dr. Ulrich Böhme in unserem letzten Heft hat sich ein Fehler eingeschlichen. Rektor der TU Dresden war 1981 nicht Prof. Liebscher, sondern Prof. Knöner.

Anders als im letzten Heft gesagt, hat Harald Karras nicht aus Anlass 100 Jahre Höhere Schule in Kamenz, sondern zum 90jährigen Jubiläum der Lessingschule im Jahr 2000 gesprochen.

Termine

21.12. Weihnachtskonzert

29.03. Frühlingskonzert

27.-29.05. Jahrestreffen der VEL mit Wahl des neuen Vorstands in Kamenz

Doppelzimmer um Preis von 89,00 € und Einzelzimmer zu 75,00 € (mit Frühstück) sind im Hotel „Stadt Dresden“ und in der Villa Weiße ab sofort unter dem Kennwort „Lessingschule“ buchbar.

Das genaue Programm und die Anmeldebögen enthält das Heft im März.

09.07. Abiturfeiern

*Allen unseren Mitgliedern
und ihren Familien ein
frohes Fest und ein gutes
und gesundes 2022*

